



Aus der Breslauer Gerhart-Hauptmann-Ausstellung

Der frühe Hauptmann-Kreis in Agnetendorf um 1900:

Um diese Zeit hatte Hauptmann schon „Vor Sonnenaufgang“, „Einsame Menschen“, „Friedensfest“, „Weber“, „Biberpelz“, „Hanneles Himmelfahrt“, „Florian Geyer“ und „Die versunkene Glocke“ geschrieben.

Von links nach rechts: Werner Sombart, Robert Kahn, Hermann Stehr, Gerhart Hauptmann, Frau Hauptmann, Carl Hauptmann, Frau S. Fischer, der Verleger S. Fischer.

belnd, schmerzlich blickten. Dazu kam die asketisch geschlossene Kleidung aus der Naturalistenzeit, am Hals geschlossene Weste, dunkles, gutes Tuch, ein langer, priesterlicher Rock. Immer trug Hauptmann eine alte schlichte Uhrkette aus braunem Horn, die vom obersten Knopf über die ganze Weste reichte, ein Erbstück vom Großvater her — vielleicht trägt er sie heute noch.

Er hörte höchst lebendig zu und ließ die Gäste reden — seine Frau war von noch tieferer Schweigsamkeit —, aber in gewissen Momenten reckte er sich auf, dann traf ihn der Kontakt. So, wenn von der sozialen Frage gesprochen wurde, von der trotzigen Kampfbereitschaft des Proletariats dem Junkertum gegenüber, von den Folgen des Bismarckschen Sozialistengesetzes. Hauptmann war ein